Federntanz

Gaias Bewegungen wurden schneller und fliessender. Sie tanzte, tanzte mit dem Säbel in der Hand. Sie und ihre Waffe verschmolzen und wurden zu einer tödlichen Einheit.
Wenn es denn einen Gegner gegeben hätte. Die Bälle, die Bilu ihr zuwarf hatten keine Chance. Jeder einzelne fiel gespalten zu Boden.
Gaia blieb stehen, noch immer mit erhobener Waffe und schaute sich um. Bilu lehnte kichernd an einer Wand. „ Ich glaube du hast es raus.“
„ Kann ich dann die Binde abnehmen?“
„ Wieso? Du siehst doch auch so?“
Schnaubend zog Gaia den Stoff von ihrem Gesicht und die Welt bekam wieder Farbe. Das leichte Ziehen in ihrem Magen, als ihr drittes Auge sich schloss war vertraut.
Ihr Meister kam auf sie zu und lächelte sie an. „ Tja, das war alles was ich dir noch beibringen konnte. Jetzt fällt mir nichts mehr ein.“
Er zuckte mit dem Kinn in Richtung der Bälle.
Verlegen kratzte sie sich an der Schulter. „ Ach das ist nicht wahr. Du bist mir immer noch überlegen!“
Bilu lachte. „ Das sollte auch so sein!“
Gaia rieb sich verlegen den Hals. „ Wie dem auch sei, ich muss los. Wird Zeit dass ich wieder an die Arbeit gehe.“
Bilu gab ihr ein Zeichen, dass sie entlassen war und wandte sich dann einem etwas angeknacksten Bogen zu.
Dabei murmelte er ständig vor sich hin, beschwerte sich wohl über die mangelnde Vorsicht seines neuesten Zöglings.
Gaia ging aus dem Raum und trat kurze Zeit darauf in die helle Sonne. Blinzelnd verdeckte sie ihre Augen, bis sie sich ans Licht gewöhnt hatten. Ihr Hinterkopf kribbelte noch immer von ihrem Training. Die Übungen mit dem dritten Auge waren hart.
Zuerst gaben sie ihr ein wundervolles Gefühl der Macht und Kontrolle, und kaum war sie richtig damit fertig setzte das Kribbeln ein und hielt sich mindestens einen halben Tag.
Sie drehte ihren Hals nach links und nach rechts um eine Verspannung zu lockern und schaute über das Tal. Die Sonne liess die Wiesen wie Gold glänzen.
Gaia trat an den Rand des Felsvorsprungs vor Bilus Höhlensystem und sprang elegant ab. Im Fallen sprach sie eine kurze Beschwörung, machte eine Handbewegung und liess riesige Schwanenflügel aus ihren Schultern brechen.
Sie liess sich vom frischen Wind nach oben tragen und flatterte ein paar Mal um dann in ein Gleiten überzugehen. Sie jauchzte vor Vergnügen und segelte über die vielen Täler mit ihren Wiesen, Feldern und Häusern.
Die zweite Seele in ihr, die ihres Fokustieres, tanzte in ihrem Käfig und badete im Licht des Tages.
Du hast dir Zeit gelassen,sprach der Schwanengeist in ihr.
„Ich weiss“, flüsterte sie.

Diskutieren Sie hier online mit!

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de